

DIE SCHÖNSTEN DEUTSCHEN WEIHNACHTSLIEDER

PETER CORNELIUS

CHRISTOPH von WEITZEL

Bariton

Ulrich Pakusch – Klavier

famiro

Einführung

Ein großes Repertoire an Deutschen Weihnachtsliedern ist durch über mehr als 7 Jahrhunderte in den verschiedensten politischen Systemen und den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen mit großen Schwankungen, was seine Würdigung und seine Pflege betrifft, lebendig geblieben.

Die Entstehung der Weihnachtslieder beginnt mit den kirchlichen Weihnachtsliedern und Hymnen des späten Mittelalters und zieht sich durch alle Jahrhunderte bis in unsere heutigen Tage.

Vom Kirchengesang des Priesters und der Gemeinde bis hin zum Familiensingen unter dem Weihnachtsbaum führt ein weiter sozialgeschichtlicher Weg.

Sozialgeschichtlich ist ein phasenreicher Weg des Weihnachtsgesanges von außen nach innen zu beobachten: Die frühesten Zeugnisse fixieren das Singen ganz deutlich im Kirchenraum und zwar in ausdrucksstarkem Dialog zwischen Geistlichkeit, Chor und Gemeinde. Diese Form bleibt für längere Zeit bestehen, wohl unterschiedlich für Land und Stadt, wobei der heitere und spielerische Zug mit Kindelwiegen und Krippenspielen allmählich zunimmt und selbstständige Singspiele auch vor die Kirche trägt.*

Besonders Luther und die Reformation belebten die Kirchengesänge und somit auch die Weihnachtsgesänge im Kontext des Gemeindelebens mit vielen neuen Liedern und Formen, jedoch immer als gemeinschaftliches Ereignis, aufs Neue.

Erst im 18. Jahrhundert und dann in seiner Hochblüte im 19. Jahrhundert erlebte das Weihnachtslied eine Individualisierung in seiner Form und seinem Gebrauch als verbindendes Element zur Feier des Weihnachtsfestes in der Familie, sowie als Sololied und wurde somit individueller Ausdruck eigen erlebter Religiosität. Die Weihnachtslieder op. 8 von Peter Cornelius sind die Meisterwerke dieses zuletzt genannten Genres.

Zunächst als Schauspieler dem Wort, dann später als Musiker, und Komponist auch der Musik verpflichtet, war Peter Cornelius zeit seines Lebens Dichter und Komponist zugleich.

Nahezu die Hälfte seiner Lieder, wie auch die hier vorliegenden Weihnachtslieder op. 8 sind Vertonungen seiner eigenen Gedichte und tiefer Ausdruck seiner eigenen Wahrnehmung des Weihnachtsgeschehens und seiner Religiosität.

Trotz Missbrauch und falscher Zuordnungen vieler Lieder in Nazideutschland wurde bis in die 80 er Jahre des vorigen Jahrhunderts noch viel in Schulen Kindergärten und im Kreise der Familien gesungen und so auf natürliche Weise dieses wertvolle und zugleich identifikationsstiftende Kulturgut geachtet, geschätzt und gepflegt.

In letzter Zeit geriet das Liedersingen zunehmend aus dem Blickfeld und aus dem realen Leben vieler Menschen.

Es war jedoch immer Teil des Gemeinschaftslebens und der religiösen Besinnung.

Mit dieser Aufnahme und unseren Liederabenden möchten wir den Menschen diese Schätze unseres kulturellen Erbes, den Märchen vergleichbar, wieder in Erinnerung rufen, Freude und Begeisterung für dieses Genre wecken und zum Selbersingen anregen.

Christoph von Weitzel im September 2011

*Zitat aus: Ingeborg Weber-Kellermann
DAS BUCH DER WEIHNACHTSLIEDER (ED 7061)*
© 1982 SCHOTT MUSIC, Mainz – Germany

ES KOMMT EIN SCHIFF GELADEN

Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Gott's Wort tut uns Fleisch werden,
der Sohn ist uns gesandt.

Text: Daniel Sudermann(um 1626)
Melodie: Andernacher Gesangsbuch von 1608

ES IST EIN ROS´ ENTSPRUNGEN

Es ist ein Reis Ros' entsprungen
Aus einer Wurzel zart.
Wie uns die Alten sungen,
Von Jesse kam die Art
Und hat ein Blümlein bracht,
Mitten im kalten Winter,
Wohl zu der halben Nacht

Das Röslein das ich meine,
Davon Jesaia sagt:
Hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat
Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.

Das Blümelein so kleine,
Das duftet uns so süß;
Mit seinem hellen Scheine
Vertreibt's die Finsternis:
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
Hilft uns aus allem Leide,
Rettet von Sünd' und Tod.

Aus dem 15.Jahrhundert
Michael Praetorius verfasste 1609 den vierstimmigen Satz.

MARIA DURCH EIN´ DORNWALD GING

Maria durch ein Dornwald ging,
Kyrieleison.
Maria durch ein Dornwald ging,
der hat in sieb´n Jahr kein Laub getragen.
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrieleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da hab´n die Dornen Rosen getragen,
Kyrieleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da hab´n die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.

Enstanden wahrscheinlich im 16.Jahrhundert

MACHT HOCH DIE TÜR'

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

In Ostpreussen entstandenes Kirchenlied
Text: Georg Weissel 1623
Melodie: Weise aus Ostpreussen

WAS SOLL DAS BEDEUTEN

Was soll das bedeuten? Es taget ja schon.
Ich weiß wohl, es geht erst um Mitternacht rum.
Schaut nur daher! Schaut nur daher!
Wie glänzen die Sternlein je länger je mehr!

Treibt zusammen, treibt zusammen die Schäflein fürbaß.
Treibt zusammen, treibt zusammen, dort zeig ich euch was.
Dort in dem Stall, dort in dem Stall,
Werd´t Wunderding sehen, treibt zusammen einmal.
Ich hab nur ein wenig von weitem geguckt,
Da hat mir mein Herz schon vor Freuden gehupft:
Ein schönes Kind, ein schönes Kind
Liegt dort in der Krippe bei Esel und Rind.

Lied aus einem Hirtenspiel des 18.Jahrhunderts.

KOMMET IHR HIRTEN

Kommet, ihr Hirten,
Ihr Männer und Fraun!
Kommet, das liebliche
Kindlein zu schaun!
Christus, der Herr,
Ist heute geboren,
Den Gott zum Heiland
Euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!

Lasset uns sehen
In Bethlehems Stall,
Was uns verheißen
Der himmlische Schall!
Was wir dort finden,
Lasset uns künden,
Lasset uns preisen
In frommen Weisen.
Allelujah!

Wahrlich, die Engel
Verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk
Gar große Freud:
Nun soll es werden
Frieden auf Erden,
Den Menschen allen
Ein Wohlgefallen.
Ehre sei Gott!

Text: Carl Riedel (Leipzig, 1870)
Melodie: Aus Olmütz

LIEB´ NACHTIGALL WACH AUF

Lieb Nachtigall, wach auf!
Wach auf, du schönes Vögelein
Auf deinem grünen Zweigelein
Wach hurtig auf, wach auf!
Dem Kindelein auserkoren
Heut geboren, fast erfroren
Sing, sing, sing
Dem zarten Jesulein!

Flieg her zum Krippelein!
Flieg her, du kleines Schwesterlein
Blas an dem feinen Psalterlein
Sing, Nachtigall, gar fein.
Dem Kindelein musiziere
Koloriere, jubiliere
Sing, sing, sing
Dem süßen Jesulein.

Sing, Nachtigall, ohn End,
Zu vielen hunderttausendmal
Das Kindlein lobe ohne Zahl
Ihm deine Liebe send!
Dem Heiland mein Ehr beweise
Lob und preise, laut und leise
Sing, sing, sing
Dem Christuskindelein.

Aus dem „Bamberger Gesangbuch, 1670)

IHR KINDERLEIN KOMMET

Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all'!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall,
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder als Engel es sind.

Da liegt es – das Kindlein – auf Heu und auf Stroh;
Maria und Joseph betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor:
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Text: Christoph von Schmied (1768-1854)
Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1790)

Weihnachtslieder
Peter Cornelius Op. 8
Text und Musik (1824–1874)

CHRISTBAUM

Wie schön geschmückt der festliche Raum!
Die Lichter funkeln am Weihnachtsbaum!
O fröhliche Zeit! o seliger Traum!

Die Mutter sitzt in der Kinder Kreis;
Nun schweiget alles auf ihr Geheiß:
Sie singet des Christkind's Lob und Preis.

Und rings, vom Weihnachtsbaum erhellt,
Ist schön in Bildern aufgestellt
Des heiligen Buches Palmenwelt.

Die Kinder schauen der Bilder Pracht
Und haben wohl des Singen acht,
Das tönt so süß in der Weihenacht!

O glücklicher Kreis im festlichen Raum!
O goldne Lichter am Weihnachtsbaum!
O fröhliche Zeit! o seliger Traum!

DIE HIRTEN

Hirten wachen im Feld;
Nacht ist rings auf der Welt;
Wach sind die Hirten alleine
Im Haine.

Und ein Engel so licht
Grüßet die Hirten und spricht:
„Christ, das Heil aller Frommen,
Ist kommen!"

Engel singen umher:
„Gott im Himmel sei Ehr!
Und den Menschen hienieden
Sei Frieden!"

Eilen die Hirten fort,
Eilen zum heilgen Ort,
Beten an in den Windlein
Das Kindlein.

DIE KÖNIGE

Drei Könige wandern aus Morgenland;
Ein Sternlein führt sie zum Jordanstrand.
In Juda fragen und forschen die drei,
Wo der neugeborene König sei?
Sie wollen Weihrauch, Myrrhen und Gold
Dem Kinde spenden zum Opfersold.

Und hell erglänzet des Sternes Schein:
Zum Stalle gehen die Kön'ge ein;
Das Knäblein schaun sie wonniglich,
Anbetend neigen die Könige sich;
Sie bringen Weihrauch, Myrrhen und Gold
Zum Opfer dar dem Knäblein hold.

O Menschenkind! halte treulich Schritt!
Die Kön'ge wandern, o wandre mit!
Der Stern der Liebe, der Gnade Stern
Erhelle dein Ziel, so du suchst den Herrn,
Und fehlen Weihrauch, Myrrhen und Gold,
Schenke dein Herz dem Knäblein hold!
Schenk' ihm dein Herz!

SIMEON

Das Knäblein nach acht Tagen
Ward gen Jerusalem
Zum Gotteshaus getragen
Vom Stall in Bethlehem.

Da kommt ein Greis geschritten,
Der fromme Simeon,
Er nimmt in Tempels Mitten
Vom Mutterarm den Sohn;

Vom Angesicht des Alten
Ein Strahl der Freude bricht,
Er preiset Gottes Walten
Weissagungsvoll und spricht:

„Nun lässest du in Frieden,
Herr, deinen Diener gehn,
Da du mir noch beschieden,
Den Heiland anzusehn,

Den du der Welt gesendet,
Daß er dem Heidentum
Des Lichtes Helle spendet
Zu deines Volkes Ruhm!"

Mit froh erstaunten Sinnen
Vernimmt's der Eltern Paar,
Dann tragen sie von hinnen
Das Knäblein wunderbar.

CHRISTUS DER KINDERFREUND

Das zarte Knäblein ward ein Mann,
Erlöst uns von der Sünde Bann;
Doch neigt er freundlich immerdar
Und liebend sich zur Kinderschar.
Habt ihr den Ruf des Herrn vernommen,
Des Heilands Stimme mild und weich?
„Lasset die Kleinen zu mir kommen,
Denn ihrer ist das Himmelreich!"

Mich aber mahnt die Weihnachtszeit
An Träume der Vergangenheit;
Erinnrungsodem hauchet mild
Den Schleier von der Kindheit Bild;
Da Lichter hell am Baum erglommen,
Ist mir, als würd ich Kindern gleich,
Als dürft ich mit euch Kleinen kommen,
Zu teilen euer Himmelreich.

CHRISTKIND

Das einst ein Kind auf Erden war,
Christkindlein kommt noch jedes Jahr.

Kommet vom hohen Sternenzelt,
Freut und beglücket alle Welt!

Mit Kindern feiert's froh den Tag,
Wo Christkind in der Krippe lag;

Den Christbaum zündet's überall,
Weckt Orgelklang und Glockenschall.

Christkindlein kommt zu arm und reich,
Die Guten sind ihm alle gleich.

Danket ihm denn und grüßt es fein,
Auch euch beglückte Christkindlein!

ICH STEH AN DEINER KRIPPEN HIER

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
Und laß dir's wohlgefallen.

Ich lag in tiefster Todesnacht,
Du warest meine Sonne,
Die Sonne die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht',
Wie schön sind deine Strahlen.

Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann mich nicht satt sehen;
Und weil ich nun nichts weiter kann,
Bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen !

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Schemellisches Liederbuch, Leipzig 1736, geht zurück auf das Lied „Es ist gewisslich an der Zeit" aus dem 15.Jhd.

VON HIMMEL HOCH, O ENGLEIN KOMMT

Vom Himmel hoch, o Engel, kommt!
Eia, eia, susani, susani, susani!
Kommt, singt und klingt, kommt pfeift und trombt!
Alleluja, alleluja!
Von Jesus singt und Maria!

Kommt ohne Instrumente nit!
Eia, eia, susani, susani, susani!
Bringt Lauten, Harfen, Geigen mit!
Alleluja, alleluja!
Von Jesus singt und Maria!

Laßt hören euer Stimmen viel.
Eia, eia, susani, susani, susani!
Mit Orgel- und mit Saitenspiel!
Alleluja, alleluja!
Von Jesus singt und Maria!

Wiegenlied aus dem Jahr 1625

ALLE JAHRE WIEDER

Alle Jahre wieder
Kommt das Christuskind
auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen
Ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit Dir ein und aus.

Steht auch Dir zur Seite,
still und unerkannt,
daß es treu dich leite
an der lieben Hand.

Text: Wilhelm Hay(1789-1854)
Musik: Friedich Silcher(1789-1860)

LEISE RIESELT DER SCHNEE

Leise rieselt der Schnee,
still und starr ruht der See,
weihnachtlich glänzet der Wald:
Freue dich, Christkind kommt bald!

In den Herzen ist´s warm,
still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des lebens verhallt:
Freue dich, Christkind kommt bald!

Bald ist heilige Nacht,
Chor der Engel erwacht,
hört nur, wie lieblich es schallt:
Freue dich, Christkind kommt bald!

Eduard Ebel (1839-1905)

STILLE NACHT

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar.
„Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh,
Schlaf in himmlischer Ruh."

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.

Stille Nacht, Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah:
„Christ, der Retter ist da,
Christ, der Retter ist da!"

Text: Joseph Mohr (1816)
Melodie: Franz Gruber (1787-1863)

IN DUCI JUBILO

In duci jubilo,
nun singet und seid froh!
Unsres Herzen Wonne,
leit in praesepio
und leuchtet als die Sonne
matris in gremio
Alpha es et O,
Alpha es et O.

O Jesu parvule,
nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte,
o puer optime;
durch alle deine Güte,
o princeps gloriae,
trahe me post te,
trahe me post te!

Ubi sunt gaudia?
Nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
Nova cantica
Und die Schellen klingen
in regis curia.
Eia, wärn wir da,
Eia, wärn wir da!

Text und Melodie aus dem 14.-15. Jahrhundert, ab 16.-17.Jahrhundert in allen katholischen u. protestantischen Gesangsbüchern.

O DU FRÖHLICHE

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Text: Johannes Daniel Falk 1819 und Heinrich Holzschuher
Melodie: Sizilianisches Schifferlied von J. G. Herder 1788 aus Sizilien mitgebracht



CHRISTOPH von WEITZEL, Bariton

Der Sänger und Mensch

„Weitzels Liedinterpretation dringt ins Existentielle ein. Nicht der schöne Gesang interessiert, sondern der durch die Musik intensivierte Wortsinn, mit dem seelische Grundsituationen beschrieben werden." Was Gerhard Rohde in der Frankfurter Allgemeine Zeitung über den Sänger schreibt, entspricht Weitzels Anliegen: Ausgehend vom Wort die Musik ergründen, sich intensiv mit dem Sinn beschäftigen, um das Wahre und Schöne neu zu entdecken.

Nicht nur durch Tonvolumen und Fülle des Wortlauts beschert Christoph von Weitzels warmer Bariton ein sinnliches Ereignis. Seine musikalische Präsenz wird auch durch die physische Erscheinung getragen: mit „Heldenbrust und Löwenlocke" (Info 3) entspricht er ganz der klassischen Vorstellung eines charismatischen Sängers. Auch sein erfolgreiches Projekt „Oper für Obdach – Winterreise – Lieder werden zur Großen Oper" lebt ganz von Weitzels Stärke eine „Ein-Mann-Oper" alleine zu tragen.

Der Bariton Christoph von Weitzel debütierte 1990 als „Guglielmo" in der Frankfurter TAT-Produktion von Mozarts „Cosi fan tutte". Die Kritik lobte seinen vollen Bariton (Frankfurter Allgemeine Zeitung) und seinen jugendhaft charmanten Gesang sowie seine Darstellung (Frankfurter Rundschau).

Zunächst wollte er Gitarrist werden. Bei einem Krippenspiel wurde man auf seine wunderbare Stimme aufmerksam und es reifte der Entschluss, Sänger zu werden. Christoph von Weitzel absolvierte sein Gesangsstudium bei Prof. John Lester (USA) und bei Barry Mora an der Oper Frankfurt. Dort erfuhr der angehende Sänger während der aufsehenerregenden Gielen-Ära, durch das tägliche Erleben des Opernbetriebes über das Studium hinaus, vielseitige und wertvolle musikalisch-künstlerische Anregungen.

Die Teilnahme am Meisterkurs für Lied bei Elisabeth Schwarzkopf, besonders jedoch die Arbeit mit Kammersänger Walter Berry prägten seinen künstlerischen Werdegang.

Oper

Engagements führten ihn von 1994 bis heute als festes Mitglied an das Salzburger Landestheater, das Vogtland Theater Plauen und an das Mainfranken Theater Würzburg.

Als Gast sang er u. a. am TAT-Frankfurt, der Oper in Nürnberg, den Theatern Zwickau und Regensburg und der „Alten Oper" in Frankfurt. Besonders hervorzuheben ist sein „Wolfram" an der Seite von Karl Ridderbusch in R. Wagners „Tannhäuser" in der Alten Oper Frankfurt.

Operngastspiele und Engagements zu Festivals führten Christoph von Weitzel nach Österreich, Italien, England Tschechien, Dänemark und Polen.
Christoph von Weitzels Opernrepertoire umfasst Partien des Lyrischen- und des Kavalierbaritonrepertoires bis hin in das dramatische Fach.
Graf und Figaro („Hochzeit des Figaro", W.A.Mozart), Guglielmo („Cosi fan tutte", W.A.Mozart), Sharpless („Madame Butterfly", G.Puccini), Escamillo („Carmen", G. Bizet), Ottokar („Freischütz", C. M. v. Weber), Vater (Hänsel und Gretel, E.Humperdinck), Scarpia („Tosca", G. Puccini), Wolfram (Tannhäuser, R. Wagner), Helwich („Der Schmied von Marienburg", S. Wagner) u. v. a.
Orchester wie u. a. das Orchestra del Teatro Regio di Parma, das Frankfurter Museumsorchester, die Baltische Philharmonie Danzig und das Mozarteumorchester Salzburg zählen zu seinen Partnern.

Konzert

Das Konzertrepertoire von Christoph von Weitzel umspannt die europäische Musikliteratur von vier Jahrhunderten. Es beginnt bei den Werken der Renaissance, findet seine Fortsetzung bei den Bach`schen Oratorien und führt über die Werke der Klassik und Romantik bis hin zu den Komponisten der Gegenwart. Er sang Opernpartien und Lieder in Uraufführungen und Aufführungen der zeitgenössischen Komponisten wie z. B. Gerhard Schedl, Wilfried Hiller, Franz Ersamus Spannheimer und Hartmut Schmidt. Dies unterstreicht seine musikalische Vielseitigkeit.

Lied

Über allem steht jedoch das Lied:
„Weitzel singt die Lieder nicht einfach, er gestaltet sie zu ausdrucksstarken, intensiven kleinen Kunstwerken um und sucht immer mit Erfolg den Kontakt zu den Zuhörern." (Main-Echo)
Einen Namen machte er sich besonders mit den szenischen Versionen der Schubert´schen Liederzyklen.
Die Frankfurter Rundschau schreibt über Weitzels Interpretation der Winterreise:
„Mit seiner kraftvollen Stimme bringt er den melancholischen, desillusionierten Grundton dieses Schubertschen Endzeitwerks in mitreißender Weise zum Klingen." (Frankfurter Rundschau)
Besonders beschäftigt ihn die Entwicklung neuer Formen und Formate für Liederabende. So entwickelte er neben den szenischen Liederabenden auch kommentierte Liederabende wie zum Beispiel „Schläft ein Lied in allen Dingen – Christoph von Weitzel singt und kommentiert die schönsten Deutschen Volkslieder" in deren dramaturgisch erzählenden Verlauf interessante Informationen zum jeweiligen Thema und den darin enthaltenen Geschichten vermittelt werden.
„Neben reiner Intonation und Klarheit der Artikulation ist es vor allem die Schlichtheit des Ausdrucks, sonst zerbrechen diese scheinbar nur einfachen Gebilde allzu leicht.
Wenn aber manche Kritiker eine vermittelnde Distanz bei der Interpretation einfordern, so beweist von Weit-

*zel, dass gerade eine dramatische, am Text orientierte Wiedergabe diesen Stücken entgegenkom*mt.
Wie sein Gesangslehrer, die Bariton-Legende Walter Berry, besitzt er die Fähigkeit, aus dem Bauch zu singen. Da ist auf der einen Seite das Instinktive, das es ihm ermöglicht, einfach drauflos zu singen – als Ausdruck des Lebens selbst. Und auf der anderen Seite eine differenzierungsfähige Gesangstechnik.
(Münchner Merkur zu „Schläft ein Lied in allen Dingen)
Neue Formate sind in Planung.
Liederabende führen ihn regelmäßig in zahlreiche deutsche und europäische Konzertsäle sowie Festivals wie auch nach Frankfurt (Alte Oper), München (Gasteig), Berlin (Palais am Festungsgraben), Aberdeen (Haddo House), Hamburg (Laeizehalle), Mosel Musikfestival, Fränkischer Sommer, Schubertiade (Roskilde) Dänemark und auf andere Kontinente wie zum Beispiel Auckland/Neuseeland und Südafrika.

CDs, Fernsehen, Rundfunk

Radio (z. B. M. Durufés Requiem) – und Fernsehproduktionen sowie CD-Aufnahmen mit Werken des Zeitgenossen H. Schmidt, „Winterreise" (F. Schubert) und „Helwich" (Der Schmied von Marienburg", S. Wagner), „Schläft ein Lied in allen Dingen – Die Schönsten deutschen Volkslieder" und die hier vorliegende Aufnahme sowie zahlreiche weitere Aufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Soziales, „Oper für Obdach"

Alt-Bundskanzler Helmut Schmidt und Bundespräsident Christian Wulff und andere sind Schirmherren in Christoph von Weitzels Projekt **„Oper für Obdach – Winterreise – Lieder werden zur Großen Oper"**, in dem die szenische Version dieses Werkes als Medium dient, die zunehmende Not obdachloser Menschen und die Arbeit ihrer Helfer in unser Bewusstsein zu rücken.
Mit diesem Projekt machte er sich weit über die Musikwelt hinaus in Deutschland einen Namen.



Ulrich Pakusch, Klavier und Klaviersatz

Ulrich Pakusch studierte Orgel bei Daniel Roth, Klavier bei Wilhelm Ohmen und Dirigieren bei Max Pommer in Saarbrücken und Frankfurt am Main. Die Teilnahme in der Meisterklasse von Sergiu Celibidache und die Hospitanz bei Lorin Maazel prägten seine künstlerische Laufbahn.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn über die „Städtischen Bühnen Regensburg", das „Pfalztheater Kaiserslautern" und das „Badische Staatstheater Karlsruhe" zum „Mainfranken Theater Würzburg", an dem er seit der Spielzeit 2004/2005 als Studienleiter und Kapellmeister engagiert ist.

Daneben übt Ulrich Pakusch eine rege Tätigkeit als Konzertorganist und Liedbegleiter aus. Er gastierte u.a. im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, in der Berliner Philharmonie, in Paris und der Jack-Singer-Hall Calgary.

Liederabende mit dem Bariton Christoph von Weitzel führten ihn u.a. in die „Alte Oper Frankfurt", in das „Theaterhaus Stuttgart" und in die „Philharmonie am Gasteig" in München.

In den letzten Jahren ergänzte Ulrich Pakusch seine Konzerttätigkeit durch CD-Einspielungen von Orgel- und Kammermusik.

Er spielte bedeutende Orgelwerke, so u. a. von Joseph Rheinberger und Léon Boellmann an der Cavaillé-Coll-Orgel in St. Omer, für die CD ein.

Sein Repertoire im Bereich der Orgelmusik umfasst Werke von J. S. Bach, César Franck, Charles-Marie Widor, Louis Vierne und Olivier Messiaen.

Darüber hinaus gestaltet er als musikalischer Leiter die Konzertreihen in der Wallfahrtsbasilika zu Werl (Westfalen).

Als Dirigent leitete Ulrich Pakusch Aufführungen von Opern wie u.a. „Hänsel und Gretel" (E. Humperdink), „Cosi fan tutte" (W. A. Mozart), „La Clemenza di Tito" (W. A. Mozart), „Der Vampier" (H. Marschner), „Rigoletto" (G. Verdi), „Wiener Blut" (J. Strauss), „Vogelhändler" (C. Zeller), „Die Drei Groschen Oper" (K. Weill), „Kiss me Kate" (C. Porter) und die Premiere der Kammeroper „Wunderhorn" (A. Schreier).

Sein Repertoire als Dirigent umfasst neben Opern auch Oratorien wie u. a. Joseph Haydens „Die Schöpfung", sowie viele Werke der Symphonik, so u. a. Symphonien von W. A. Mozart und Solokonzerte.

Seit 2006 hat Ulrich Pakusch einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Würzburg inne.

Produktion:	Christoph von Weitzel, Ulrich Pakusch
Recording / Mastering:	Fabian Rohrwasser, Famiro-Records
Texte:	Gert von Hassel, Christoph von Weitzel, Ulrich Pakusch
Photographie:	Wilfried Hösl
Design:	DresslerDesign
Contact:	Christoph von Weitzel
	Mobil +49 (0) 172-6 62 10 02
	www.christoph-von-weitzel.de

Macht hoch die Tür'

DIE SCHÖNSTEN DEUTSCHEN WEIHNACHTSLIEDER
PETER CORNELIUS

CHRISTOPH von WEITZEL – Bariton
Ulrich Pakusch – Klavier, Klaviersatz

1. Es kommt ein Schiff geladen
2. Es ist ein Ros´entsprungen
3. Maria durch ein' Dornwald ging
4. Macht hoch die Tür'
5. Was soll das bedeuten
6. Kommet ihr Hirten
7. Lieb' Nachtigall, wach auf
8. Ihr Kinderlein kommet

PETER CORNELIUS WEIHNACHTSLIEDER OP. 8

9. Christbaum
10. Die Hirten
11. Die Könige
12. Simeon
13. Christus der Kinderfreund
14. Christkind
15. Ich steh` an deiner Krippe hier
16. Vom Himmel hoch, o Englein kommt
17. Alle Jahre wieder
18. Leise rieselt der Schnee
19. Stille Nacht
20. In dulci jubilo
21. O du fröhliche